



Mit der Schiene, die Dr. Tobias Schütte links präsentiert, kann Felix Rehermann (17) trotz Zahnsperre wieder problemlos Trompete spielen. Rechts zeigt der Kieferorthopäde ein herkömmliches Schutzband, das über die Brackets gelegt wird, allerdings sehr schlecht zu befestigen ist. Fotos: Bernhard Liedmann

Schiene trifft Ton

Schutz für musizierende Zahnsperrenträger lindert Schmerzen

Paderborn (WB). Dr. Tobias Schütte spielt leidenschaftlich gerne Trompete. Als in seinem Musikverein ein elfjähriges Mädchen eine feste Zahnsperre bekommt und deshalb das Klarinettenspiel an den Nagel hängen will, wird der Paderborner Kieferorthopäde hellhörig. »Das war die Initialzündung für die Entwicklung unserer Musikerschutzschiene«, erklärt der Zahnmediziner.

Druckstellen an Ober- und Unterlippe, die durch den Ansatz eines Holz- oder Blechblasinstruments entstehen, sind nur ein Teil des Problems, das Träger einer festen Zahnsperre haben können. Durch die fest mit den Zähnen verbundenen Brackets – auch Multiband (MB) genannt – können sich beim Musizieren Anstoßverhalten und Anpressdruck verändern. Das wiederum kann Auswirkungen auf den gesamten Tonumfang haben, den der Instrumentalist im Normalfall zu spielen in der

Lage ist. Im schlimmsten Fall wird das Musizieren für Zahnsperrenträger für längere Zeit zu einer äußerst schmerzhaften Angelegenheit.

Von der Idee bis zur »Serienreife« einer Zahnschiene, mit der das Musizieren wieder schmerzfrei möglich ist, sollte es eine Weile dauern. »Wir haben zunächst potenziell infrage kommende Patienten ausführlich befragt, ob, wann und in welcher

Form Schmerzen auftreten und wo sie genau lokalisiert sind. Verschiedene Materialien kamen in der Probenphase zum Einsatz, bis die Wahl schließlich auf Bioplast fiel, »einen weichen Kunststoff, der auch nach Gebrauch weich bleibt«, erklärt Tobias Schütte.

Die Schiene, die im haus-eigenen Labor angefertigt wird, legt sich wie eine Schutzschicht um die betroffenen Zähne und die darauf

befestigten Brackets. Der Kieferorthopäde erklärt: »Durch Aussparungen, die wir zusätzlich in die Schiene einarbeiten, bleibt noch genügend Platz für die nötigen Zahnbewegungen, die für die Korrektur des Gebisses notwendig sind.«

Seit etwa einem Jahr werden Kinder und Jugendliche, die aufgrund ihrer Zahnsperre Probleme mit dem Spielen eines Blasinstruments haben, in der Paderborner Praxis von Tobias Schütte und seinen Kollegen versorgt. Durch die Veränderungen des Gebisses infolge der Zahnkorrekturen werden in der Regel fünf bis sechs verschiedene Schienen pro Patient im Laufe einer »Zahnsperren-Karriere« benötigt. Schütte bietet seinen Patienten das Musikerschienen-Paket für 250 bis 300 Euro an. Die gesetzlichen Krankenkassen übernehmen diese Leistung nicht. Die Reinigung der Schiene ist unkompliziert: einfach mit der Zahnbürste und lauwarmem Wasser reinigen. Weitere Informationen erhalten Interessierte auch unter www.kieferorthopaedie-pb.de. Daniela Lang



Praxismitarbeiterin Myriam Luong fertigt im Labor eine Musikerschiene aus Bioplast an.